Tagungsdokumentation

Dörfer - mit Zukunft (?!)



Dorfgemeinschaftshaus Adlum KulturBüro des Landkreises Hildesheim 22.09.2012





Inhalt

Begrüßungen	3
Chancen und Nutzen für Adlum durch den Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft"	5
Innerste Expedition, DorfSichten und Innerste Blau	6
DorfSichten und das schwarze Huhn	7
Erhaltung und Umnutzung eines ortsbildprägenden Gebäudes – der Brunottesche H Wallenstedt	
Kaffeepause: Zeit für Gespräche	10
Heimat-Bilder aus Machtsum: Das Alpers-Projekt	11
Pia Lanzinger und die Petzer Freiheit	12
Ein Dorfladen für Rössing	14
Esbeck im Wandel der Zeit - Ein Ortsjubiläum der besonderen Art	15
Mittagspause	17
Mit Asel 800 in die Zukunft	18
Aus dem progressiven Alltag eines Ortsheimatpflegers	19
Aktionen in Hotteln oder Vom Wiegen eines Steins	20
Wendhäuser Dorfleben	21
Heinde und die LandArbeiter	22
Ein Kinderspielplatz wird Dorfmittelpunkt	23
Live in der Pampa und Gastliche Gärten	24
Diskussionsrunde und Abschluss	25

illustrierende Materialien zu den einzelnen Präsentationen sind im Internet verfügbar unter www.kulturium.de/kulturbüro/projekte/dörfer_-_mit_zukunft_(?!)



ab 9:30 Uhr: Ankunft bei einer Tasse Kaffee, erstes Kennenlernen

Begrüßungen

Landrat Reiner Wegner, Adlums Ortsbürgermeister Peter-Michael Engelhardt und Hans-Jürgen Driemel, Leiter des Kulturbüros des Landkreises begrüßen die Teilnehmer/innen.



Landrat Reiner Wegner skizziert den kulturellen und strukturellen Status der Dörfer: "Wir Dorfbewohner werden nicht mehr!" Folglich sei es das Ziel, die Menschen wieder stärker an die dörfliche Lebenswelt zu binden. "Und wir werden immer älter! Aber das ist auch ein gutes Zeichen." Darüber hinaus zeichnete sich auch ein gegenläufiger

Trend ab: eine quasi Neu-Entdeckung und Wertschätzung des Ländlichen. Und: "Die Stadt lebt vom Land. Und auf dem Land lässt es sich gut leben: von der Selbstversorgung bis zur Gemeinschaft."



Hans-Jürgen Driemel dankt für die große Resonanz und positive Aufnahme der Grundidee für diese Tagung.

Kommentare wie "Endlich mal!" "Wichtig!" "Toll!" hat er in den vergangenen Wochen zu hören und lesen bekommen.

Ein besonderer Dank geht an die Gastgeber, Geldgeber und weitere Unterstützer. Anlass der Tagung ist der Rückgang der Teilnahmebereitschaft am Wettbewerb Unser Dorf hat

Dörfer - mit Zukunft (?!)

4

Zukunft gewesen. Seltsam vor diesem Hintergrund: "Wenn man hinschaut, gibt es Aktivitäten in den Dörfern der unterschiedlichsten Art, alle im Bestreben, einen Beitrag zu leisten zu Steigerung der Attraktivität der Lebenswelt" Er verweist auf die Aktion "Unser Dorf" der Sparkasse Hildesheim in Zusammenarbeit mit der Leine-Deister-Zeitung.

Ziel müsse es darüber hinaus sein, das Eventhafte ins Prozesshafte zu überführen, auch damit diese Tagung nicht folgenlos bliebe. Außerdem ist es wichtig, über Themen wie Zukunftssicherung der dörflichen Lebensform nachzudenken.

Im Rahmen der Tagung würde von Beispielen zu hören sein, die Mut machen.

Buchtipp zum Thema Bewahrung der dörflichen Alltagskultur:

Brill, Klaus: "Deutsche Eiche, made in China: Die Globalisierung am Beispiel eines deutschen Dorfes"

Gebundene Ausgabe: 352 Seiten

Verlag: Karl Blessing Verlag; Auflage: 1.Auflage (14. September 2009)

ISBN-10: 3896673742

19,95 Euro



Chancen und Nutzen für Adlum durch den Wettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft"

Peter-Michael Engelhardt: Ortsbürgermeister von Adlum

Adlum ist beim 23. Landeswettbewerb "Unser Dorf hat Zukunft" in besonderer Weise

ausgezeichnet worden. Peter-Michael Engelhardt begründet diese Auszeichnung so: "Eine besondere Rolle spielt bei uns im Dorf die Einbindung von Kindern und Jugendlichen – und außerdem sind wir stolz auf unsere lebendige Kirche! Die jungen Leute wollen und sollen überall mitmachen. Das stärkt die Dorfgemeinschaft!" Und natürlich freut man sich in Adlum auch über die Reihe von motivierenden Zeitungsberichten. Auf einer Fotowand im Dorfgemeinschaftshaus sind Portraits von Adlumer Bürgerinnen und Bürgern zu sehen. "Da kann sich jeder wiederfinden!" freut sich Peter-Michael Engelhardt. "Denn: wir sind Adlum: von der Einradshow der Kinder im Neubaugebiet bis zur Initiative BfA (Bürger für Adlum) zur Unterstützung der Rentner im Dorf. Ich kann nur sagen: Es ist viel Arbeit, aber es macht Spaß. Doch es braucht gute auch Antreiber."



Innerste Expedition, DorfSichten und Innerste Blau

Stefan Könneke, Netzwerk Kultur & Heimat e.V.

"Begonnen haben alle genannten Projekte 2006 mit der Innerste Expedition - vom Innerstesprung bis zur Einmündung in die Leine, eine 3-tägige Wanderung zur Erforschung der Eigenarten der Dörfer entlang der Innerste", erzählt Stefan Könneke. Erkenntnisse der Expeditionsteilnehmer/innen: Es gibt noch keinen durchgehenden Weg entlang der Innerste zum Radfahren

oder Wandern. Dafür gibt es überaus spannende und abwechslungsreiche Orte mit Geschichten. In den Orten leben aufgeschlossene Menschen. Auf der Basis der Ergebnisse der Expedition haben sich in den folgenden Jahren auch konkrete Projekte entwickelt: z.B. der *Innerste Radweg*. Diverse Zukunftsvisionen der Dörfer sind stärker in den Fokus der Diskussionen geraten. Beispiele für konkrete Ergebnisse waren weitere Projekte der Folgejahre:

- Zunächst 2007/08 Dorfsichten in Grasdorf und Rheden: Hier wurden "Runde Tische" in den Ortschaften eingerichtet, die eine Verbindung zwischen Bürgerschaft und Politik/Verwaltung schaffen sollten. Die Tische wurden von außen moderiert.
- Innerste Blau eine Region entdeckt sich selbst: die Idee: Karl Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester König von und zu Innerste und Gemahlin Elisabeth haben sich zu Besuch in der Region angekündigt und Kaiserin Sissy möchte die Besonderheiten der Ortschaften des Innerstetals eingehender kennenlernen. Dabei gab es Kooperationen mit regionalen Veranstaltungen wie: Autofreies Innerstetal, Braufest Grasdorf, Walderlebnispark u.a. Es gab Vorträge (z.B. zu touristischen Themen, wie Bed and Breakfast), Exkursionen und Führungen. Das Projekt gipfelte dann immer jeweils im Besuch des Königspaares persönlich. Die Bilanz zweier Präsentationsmonate: 12 Veranstaltungen, 3000 Besucher/innen plus 300 ehrenamtlich o.ä. Beteiligte.



Innerste Expedition



DorfSichten und das schwarze Huhn

Hans-Adolf Knopp, Ortsbürgermeister von Grasdorf

Grasdorf war langjähriger Teilnehmer und mehrfacher Gewinner des Wettbewerbs *Unser Dorf soll schöner werden* (heute: *Unser Dorf hat Zukunft*). 2005 allerdings fehlte noch ein schlüssiges Leitbild, um auch auf Landesebene siegreich zu sein.

Der Besuch der *Innerste Expedition* 2006 brachte allerdings neue Impulse. So kam das Projekt *DorfSichten* nach

Grasdorf. Mit der Methode einer von außen moderierten Zukunftswerkstatt sollten Visionen entwickelt werden: "Welche Vorhaben würden wir in Grasdorf gern umsetzen?" So entstanden die verrücktesten Ideen: man könnte doch zum Beispiel einen Schlepplift hinauf auf den Tieberg bauen oder ein Glasbodenschiff auf der Innerste schwimmen lassen! "Schließlich hielten wir uns doch an handfestere Ziele, die auch erreicht werden konnten", räumt Hans-Adolf Knopp ein. Ein Dorfladen, ein Dorffest und die Erhaltung des Dorfbildes entwickelten sich zu Leitzielen.

Die Jugendfeuerwehr wurde zur wichtigen Partnerin für die Entwicklung von Ideen: ein moderner Jugendraum sollte geschaffen und damit ein Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation im Dorf geschaffen werden. 2009 gab es ein großes Dorffest mit Illumination der Innerste! Ein gemeinsames Mittagessen nach dem Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag schloss die Veranstaltung ab.

Aus dem Dorffest resultierte dann die Idee, ein Grasdorfer Bier zu brauen. Der kurz darauf gegründete Brauverein braut 300 Liter der Sorte "Schwarzes Huhn" drei bis viermal im Jahr. Der Verkauf geschieht direkt oder auf regionalen Festen. Von jedem Sud wird der Innerste ein Anteil des frisch gebrauten Bieres "Schwarzes Huhn" geopfert – in Anlehnung an die Erzählung <u>Die Innerste</u> von Wilhelm Raabe. Auch ein "Wappenbaum" ist eines der Ergebnisse des Projekts *DorfSichten*.



Frisch eingeschenkt: das Schwarze Huhn



Erhaltung und Umnutzung eines ortsbildprägenden Gebäudes – der *Brunottesche Hof* in Wallenstedt

Dieter Helwes, 1. Vorsitzender des Vereins Brunottescher Hof e.V.

"Auch die Initiative zur Erhaltung und

Umnutzung des *Brunotteschen Hofs* ist aus dem Projekt *DorfSichten* entstanden", weiß Dieter Helwes zu berichten. 1022 findet der Hof zum ersten Mal Erwähnung. 1537 wird die Familie Brunotte als Hofbesitzer eingetragen. 2009 gründet sich ein Verein, mit dem Ziel, Grundstücke und Gebäude zu erwerben und ein gemeinnütziges Nutzungskonzept in die Tat umzusetzen. Seit August 2010 ist der Verein Eigentümer.

Die Vorarbeiten beginnen: es wird in Archiven recherchiert, ein Raumbuch wird erstellt, Bauforscher, Restauratoren und Archäologen beginnen zu arbeiten. Im März 2012 beginnt dann der Umbau. Die Eröffnung ist für 2014 geplant. "Die Haltung im Dorf zu Erwerb und Umbau des Hofs war zunächst reserviert bis ablehnend", berichtet Dieter Helwes. "Durch verschiedene Aktionen haben wir versucht, die Stimmung hinsichtlich des Projektes zu verändern." Ein Bauernmarkt zählte dazu, ebenso wie das Angebot von Baustellenführungen. Allmählich konnte tatsächlich auch eine Steigerung der Mitgliederzahlen des Vereins verbucht werden. "Uns war es wichtig, hier jedem noch so engagiertem Gegner einen Beitritt ohne Gesichtsverlust zu ermöglichen. Denn wer sich einmal öffentlich negativ geäußert hat, der braucht eine ganze Weile, bis er sagen kann: "Das war doch ganz gut." Inzwischen kann sich das Projekt einer breiten Akzeptanz in der Dorfbevölkerung erfreuen.

Die Nutzung des *Brunotteschen Hofs* ist wie folgt geplant: eigene Veranstaltungen des Vereins auch, auch Fremdveranstaltungen und Vermietungen, als Herberge für Fahrradtouristen, Wanderer und Gäste der Veranstaltungen; Magazinräume für die Heimatpflege.

"Wir haben die Vorstellung, dass ein solches Herangehen an dieses seit geraumer Zeit leer stehendes Gebäude Impulse in das Dorf tragen kann." Kooperationspartner wurden unter anderem in Lehrenden und Studierenden der Fachhochschule HAWK gefunden, die sich unter der Leitung eines Archäologen mit dem Projekt beschäftigten. Ein Jugendworkcamp "Archäologie" ist in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligendienst geplant.



Grundriss des Umbaus des Brunotteschen Hofes

Kaffeepause: Zeit für Gespräche









Heimat-Bilder aus Machtsum: Das Alpers-Projekt

Anna-Maria Aselmeyer, Ortsheimatpflegerin von Machtsum

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, wurden der alteingesessenen Familie Alpers drei Söhne geboren, allesamt mit künstlerischer Begabung. Einer der drei, Otto Alpers, kam sogar in den Genuss einer Ausbildung an der renommierten Düsseldorfer Kunstakademie. Über die Jahre entstand ein großer Fundus von Gemälden von unterschiedlicher, in jedem Fall aber auch zum Teil

bemerkenswert hoher Qualität, dazu eine Reihe lyrischer Texte.

Noch heute gibt es einen Alpers-Hof, der seit 1986 von Hubert Alpers bewirtschaftet wird. Die Gemälde der Brüder lagern in einer – glücklicher Weise nicht feuchten – Abstellkammer. "Seit einiger Zeit trifft sich alle vier Wochen eine Arbeitsgruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, eine Archivierung nach Technik, Jahr, Hintergrund, Motiv und Archivnummer vorzunehmen, kurzum: den Fundus aufbereiten für eine Ausstellung, die nicht nur für ein kunstorientiertes Publikum von Interesse sein dürfte, sondern auch verstanden sein will als Beitrag zu Heimatpflege und -forschung", berichtet Anna-Maria Aselmeyer. "Dabei kommen auch Gedichte zum Vorschein", freut sie sich und trägt das Gedicht "Bauernsonntag" vor.

Das Projekt wurde initiiert vom *KulturBüro* des Landkreises, auch die Fachhochschule HAWK (Fachbereich Restaurierung) hat Interesse bekundet. Hierbei ginge es, so Kulturreferent Hans-Jürgen Driemel, um nicht weniger als das Heben eines einzigartigen kulturellen Schatzes. Bei der Ausstellung der Arbeitsergebnisse, geplant für 2014, soll das ganze Dorf einbezogen werden.



Pia Lanzinger und die Petzer Freiheit

Dirk Ganz, 1. Vorsitzender des Kulturvereins Petze

"Wir haben 2011 erfolgreich am Wettbewerb Kunst fürs Dorf – Dörfer für Kunst der Deutschen Stiftung Kulturlandschaft teilgenommen, und so ist die Künstlerin Pia Lanzinger für sechs Monate nach Petze gezogen", berichtet Dirk Ganz. Die Künstlerin konnte vor Ort über ein Atelier verfügen, und hatte einen großzügig bemessenen Etat zu Verfügung.

Die Reaktionen auf die Aktivitäten der Künstlerin im 500-

Seelen-Dorf waren ambivalent; denn es gab auch Äußerungen wie: "Was macht die Künstlerin mit all dem Geld?" "Was bringt uns das?" Von "dafür", "neutral", bis "dagegen" waren alle Positionen vertreten.

Die Künstlerin dann hat folgende Projekte verwirklicht:

- Die Konzeption und Umsetzung der Petzer Freiheit als zentralen Treffpunkt in Petze, einem Straßendorf, bislang ohne Dorfplatz.
- Einen "Ball der einsamen Bänke", wofür Bänke aus den Vorgärten mit Texten versehen und auf dem "neuen" Dorfplatz arrangiert wurden.
- Eine alte Postkarte von Petze wurde künstlerisch verfremdet und mit neu definierten bzw. geschaffenen Orten (unter anderem der Petzer Freiheit) versehen.

Es gab außerdem die Idee, die alte Umfassungsmauer des Kirchengrundstücks durch neue Sitzgelegenheiten aufzuwerten und in das Dorfplatzkonzept einzubeziehen. Das wurde zumindest in einer Simulation angedacht.

Die Erwartungen der Dorfbewohner an die Künstlerin waren im Vorfeld abgefragt worden: dabei war der Wunsch nach etwas "bleibendem" relativ häufig genannt worden. Soziale Aspekte waren offenbar weniger gefragt. Doch Dirk Ganz betont: "Man darf nicht die kommunikative Wirkungsmächtigkeit von Ablehnung unterschätzen. Gerade auch in der streitbefangenen Kommunikation findet Beziehungsarbeit statt. Zur Kultur gelebter Demokratie gehört das dazu. Und darum muss es im Wesentlichen auch gehen".



Petzer Freiheit



Ein Dorfladen für Rössing

Carlotta Freifrau von Rössing, Ortsbürgermeisterin von Rössing

"Wir haben die Vision von einem Dorfladen für Rössing", erzählt Carlotta Freifrau von Rössing. Vor allem ältere Menschen wollten

bei der täglichen Versorgung nicht auf Verwandte und Freunde angewiesen sein. "Uns geht es aber nicht nur um die Lebensmittelversorgung im Alltag, sondern vor allem auch um Nachbarschaftlichkeit." So soll im neuen Dorfladen auch für Gemütlichkeit gesorgt werden, indem zum Beispiel Sitzgelegenheiten und Bücherregale bereit stehen. Mit einem Flyer "Unser Dorfladen für Rössing", an alle Rössinger Haushalte gerichtet, startete die Aktion. Geworben wurde dabei auch für den Erwerb von 100-Euro-Anteil-Scheinen für potentielle Unterstützer.

Im März/April begann dann die Preisanfrage bei regionalen Warenanbietern.

"Auch unsere Arbeitsgruppe wurde in einigen Punkten mit vehementer Ablehnung konfrontiert, über die wir sehr überrascht waren. Wir jedoch sehen den neuen Laden auch als Standortfaktor, der für – ggf. – neu hinzuziehende Familien entscheidend sein kann."

Es wurde die GmbH als Rechtsform gewählt, 80.000 Euro wurden für Gehälter und Ausstattung veranschlagt, wovon 58.000 Euro bereits eingeworben werden konnten.

Ein Rechtsanwalt, ein Steuerberater, eine Baufirma, die Firma *Nordzucker*, sowie Innenarchitekten konnten als zunächst ehrenamtliche Kooperationspartner gewonnen werden, um die Verwirklichung des Projekts zu ermöglichen.

Carlotta von Rössing betont: von Anfang sei man einer Konzeption verpflichtet gewesen, dahingehend, dass es sich beim neuen Dorfladen auf vielfältige Weise um einen Mittelpunkt des dörflichen Lebens handeln müsse, damit sei viel mehr und anderes gemeint als ein Geschäft, wo man eben mal das einkaufen könnte, was im Supermarkt des Hauptortes der Gemeinde vergessen worden sei – und, was das anbelange, sei man auf einem guten Weg.



Entwurf des Dorfladens für Rössing



Esbeck im Wandel der Zeit - Ein Ortsjubiläum der besonderen Art

Benjamin Narten, Ortsvorsteher von Esbeck

"Zum Esbecker Ortsjubiläum wollten wir prägnante Punkte aus unserer Geschichte auswählen und präsentieren", beginnt Benjamin Narten seine Ausführungen.

In diesem Sinne wurde das Dorffest gestaltet. Es gab eine von einer Schauspielerin vermittels Stabreimen geführte Tour zu "lebendigen Stationen der Geschichte"; zum

Beispiel:

- zum Kampf gegen die Hunnen auf dem Sonnenberg
- zur Vorführung des Schmiedehandwerks
- zur Darstellung des landwirtschaftlich geprägten Alltags
- zu den eingewanderten Mönchen aus Corvey (Frauen aus dem Dorf trafen sich jeden Dienstagabend, um die hierfür erforderlichen Kostüme zu fertigen.)
- zu den Waschfrauen (Esbecker Frauen haben dafür ihre alten Waschzuber von den Dachböden geholt.)
- zur Spinnschule und zum Flachsanbau
- zu Kaiser Wilhelms Kutschfahrt anlässlich seines Besuchs im Orte (im Rahmen des Projekts Innerste Blau)

"Auf dieses kleine Projekt haben wir eine riesige Resonanz erlebt", freut sich Benjamin Narten. "Die Esbecker Frauen waren ganz enttäuscht, als alle Kleider für das Fest genäht waren, es für sie nichts mehr zu tun gab, und sie treffen sich nun jeden Dienstag, um neue Vorhänge für das Dorfgemeinschaftshaus zu nähen. An solchen kleinen Beispielen merken wir, wie das Projekt beginnt, Früchte zu tragen. Nun beschäftigen wir uns mit der Frage, wie sich der Schwung und die Begeisterung mit in den Alltag und in neue Projekte mitnehmen lassen."



Spinnschule und Flachsanbau auf dem Dorffest



Mittagspause



und anschließende Führung durch Adlum unter dem Aspekt "Unser Dorf hat Zukunft', und die Folgen" mit Peter-Michael Engelhardt, dem Ortsbürgermeister.





Backkultur vom Feinstem! Ein Riesenlob für die Adlumer Damen, und alle anderen Helfer/innen hinter den Kulissen!



Mit Asel 800 in die Zukunft

Heike Neumann, stellvertretende Vorsitzende von "800 Jahre Asel e.V".

"Alle fünf Jahren feiern wir zusammen mit unserer Partnergemeinde aus Österreich in Asel ein großes Dorffest", erzählt Heike Neumann. Im Jubiläumsjahr 2011, anlässlich der 800-Jahr-Feier, sollte dieses Fest etwas ganz Besonderes werden.

Zahlreichen Aktionen waren im Angebot:

Bürgerscheibe schießen (für Damen, Herren und Kinder), Bingo für Senioren, Drachenfest für Kinder, Feuershow. Die Kirche war mit einer ökumenischen Woche beteiligt, und Asel bekam sogar den Zuschlag für den Kreisheimattag.

Nach der Jubiläumsfeier war die Begeisterung so groß, dass die Beteiligten den hierfür gegründeten Verein 800 Jahre Asel e. V. weiterführen wollten. "Sicher sind einige auch deshalb beigetreten, weil sie befürchteten, dass sich der Verein sonst auflösen würde", meint Heike Neumann, "Aber inzwischen sind auch viele weitere Mitglieder eingetreten, die neben der Heimatpflege auch die Kultur im Dorf voranbringen wollen."

Regelmäßig gibt es nun ein *Frühstück im Felde* oder einen gemeinsamen Bingo-Nachmittag. Auch ein Weinfest wurde bereits veranstaltet.

Für die Zukunft sind die Aufbereitung der öffentlichen Freiflächen, die Einrichtung einer Begegnungsstätte mit Heimatstube und ein Kulturfest oder Kulturtage geplant.



800 Jahre Asel e.V, Verein für Heimatpflege & Kulturförderung



Aus dem progressiven Alltag eines Ortsheimatpflegers

Karl-Heinz Bertram, Ortsheimatpfleger von Burgstemmen

"Ich möchte heute über Erfahrungen, Probleme und Chancen beim gestalterischen Engagement im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit sprechen", so die Einleitung von Karl-Heinz Bertram.

Das Dorfleben in Burgstemmen ist in zunehmendem Maße betroffen von Strukturveränderungen, (was auch zu tun hat mit dem demografischen Wandel), welche sich auch an

zahlreichen Veränderungen im Ortsbild festmachen lassen.

Als Reaktion auf diese Veränderungen hat sich, aufbauend auf eine Vorstudie der Universität Hannover, der Verein *Dorfkultur Burgstemmen e.V.* gegründet, dieser möchte unter anderem

- den alten Ortskern erhalten
- Blumenbeete anlegen
- Spazierwege ausweisen und Bänke aufstellen
- eine Ortstafel errichten, sowie den Platz vor der Mehrzweckhalle verschönern

Als eine der ersten Maßnahmen war eine Hainbuchenhecke geplant, was durch die Auflagen der Behörden allerdings auf Schwierigkeiten stieß. "Ich wünschte mir da eine kooperativere Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Verwaltung", erklärt Karl-Heinz Bertram. "Eine große Chance in der heimatpflegenden Arbeit sehe ich darin, für mehr Bürgerbeteiligung als Teilhabe an demokratischen Willensbildungsprozessen zu werben."



Die neue Hecke bei der Mehrzweckhalle



Aktionen in Hotteln oder Vom Wiegen eines Steins

Renate Fischer, Ortsheimatpflegerin von Hotteln

Aus Hotteln gibt es viel zu berichten: Neubürgertreffs, die Einrichtung eines Bürgerplatzes mit Sitzplätzen, regelmäßige Flohmärkte und anderes mehr.

Im Jahre 1999 hat Hotteln zum ersten Mal einen Preis beim Wettbewerb *Unser Dorf soll schöner werden* gewonnen.

"Doch die bislang außergewöhnlichste Aktion soll heute im Mittelpunkt stehen", kündigt Renate Fischer an: "Schon seit langer Zeit gibt es auf unserem

Dorfplatz einen Findling, Teil des Ehrenmals." Er ist riesig - und weil alle Dorfbewohner sich immer wieder fragen, wie schwer er wohl ist, haben die Hottelner beschlossen, ihn im

Rahmen einer Gemeinschaftsaktion zu wiegen.

1910 war er von Dorfbewohnern auf Baumstämmen zum derzeitigen Standort gerollt worden.

Bruhns Autokran aus Harsum konnte für diesen Einsatz begeistert werden und stellte hierfür kostenlos ein Spezialfahrzeug zur Verfügung. Für 50 Cent pro Einsatz konnten Wetten abgegeben werden.

"Und natürlich haben wir uns auch die Frage gestellt: Dürfen wir diesen Stein als Teil des Ehrenmals überhaupt anheben? Wir durften! Schließlich waren es nur zwei Zentimeter", führt Renate Fischer aus.

Nebenbei gingen 300 Bratwürste über die Theke.

"Wie viel der Stein wog? 15,8 Tonnen!"



Wiegen des Steins



Wendhäuser Dorfleben

Thomas Trenckmann, Vorsitzender des Vereins Wendhäuser Dorfleben

"Wir wollen Menschen zusammenführen, die eine Brücke zwischen gestern, heute und morgen schlagen wollen", bringt Thomas Trenckmann das Leitbild des *Wendhäuser Dorfleben e.V.* auf den Punkt.

Mit dieser breiten Zielorientierung war die Namensfindung für den Verein nicht ganz einfach – was erklärt, dass das

Wort "Heimatverein" nunmehr als kleiner Zusatz auftaucht.

Eine Perspektive für die Zukunft zu schaffen ist das wichtigste Anliegen des Vereins. Das Vereins-Logo zeigt den Laueschen Hof, der von Andreas und Sophie Laue, geborene Henniges, bewohnt wurde. Als einer der alten Höfe Wendhausens wird er im Logo mit der Linde, dem Dorfbaum, kombiniert.



Vorbild für das Vereinslogo



Heinde und die LandArbeiter

Andreas von Hoeren, Interessengemeinschaft LandArbeit, Heinde

referiert von Hans-Jürgen Driemel (wegen entschuldigter Abwesenheit des Referenten)

Im Jahre 2007 fand in Heinde das Kommunikations- und Kooperationsprojekt *LandArbeit* statt.

Beim Projekt LandArbeit o7 ging es u.a. darum, auf den

dörflichen Alltag künstlerisch zu reagieren, sowohl von Seiten renommierter Künstlerinnen und Künstler (inter-)nationalen Rangs, als auch von Seiten des Studiengangs Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis der Stiftung Universität Hildesheim, und nicht zuletzt auch von der Dorfbevölkerung selbst.

Realisiert werden konnten Projekte der unterschiedlichsten Art wie z.B.

- "Tischtransaktion" (in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde): mehr als 40 Familien tauschten für einen Zeitraum untereinander ihre Küchentische, besuchten sich gegenseitig, und kamen ins Gespräch miteinander.
- "Kurz vor Heinde": auf einem eigens aufgeschütteten Hügel, in welchem ein Rollkasten eingelassen ist, in der Feldmark, fährt von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ein Radfahrer, ohne von der Stelle zu kommen: für zwei Wochen das neue Wahrzeichen für den Ort, gut sichtbar von der vielbefahrenen Landstraße.
- "Beschwerdechor": die Heinder bringen zu Papier, was aus ihrer Sicht defizitär und verbesserungswürdig ist im Ort. Dies ist der Stoff für ein professionell konzipiertes Oratorium. Ein eigens hierfür gegründeter Projektchor erarbeitet über mehrere Wochen eine Aufführung, welche im Rahmen der abschließenden Projekt-Präsentationswochen mehrmals zu Gehör gebracht wird.
- und vieles mehr ...

Heinde hat sich durch LandArbeit verändert. "Es gibt ein Dorfleben vor und nach LandArbeit", meint Hans-Jürgen Driemel. Auch aus diesem Projekt haben sich eine Reihe von Folgeveranstaltungen entwickelt: zunächst die Gründung einer "Interessengemeinschaft LandArbeit", welche sich im Folgenden sehr erfolgreich an Gartenprojekten ("Rosen und Rüben") beteiligt und seitdem das Dorfleben mit neuen eigenen Ideen und Initiativen bereichert.



Ein Kinderspielplatz wird Dorfmittelpunkt

Dieter Rüdiger, Stadtheimatpfleger von Bockenem

Störy liegt im Stadtgebiet Bockenem und hat 230 Einwohner. Das ehemalige Schulgebäude ist nun Dorfgemeinschaftshaus, und dort in der Nähe gibt es einen Spielplatz.

"Im Rahmen eines Dorferneuerungsprogramms (von 1987 bis 1997) hatten wir einen Spielplatz als Mittelpunkt des Dorfes geplant", berichtet Dieter Rüdiger.

Dabei wurden die Wünsche von Kindern und Eltern berücksichtigt. Ein abschließbarer Zaun sollte her, und die alten Spielgeräte wurden demontiert.

15.000 DM sollte der Spielplatz kosten. Einen Anteil von 2000 DM wurde vom Ort selbst aufgebracht.

Rosenbeete wurden angelegt und Sitzgelegenheiten montiert. Diese Gemeinschaftsaktion trägt noch heute Früchte. Regelmäßig finden Aktivitäten aller Art im Dorfgemeinschaftshaus und auf dem Spielplatz statt: vom Aufstellen des Maibaums über Boßeln und Feiern zu Himmelfahrt und sonstige Dorfgemeinschaftsfeste.



Wunschzettel der Kinder



Der Umbau beginnt.



"Live in der Pampa" und "Gastliche Gärten"

Stefan Könneke, Netzwerk Kultur- und Heimat e.V.

"Mit zusammengefasster Werbung und Unterstützung haben wir diese beiden Projekte auf den Weg gebracht", meint Stefan Könneke.

Die Idee von *Live in der Pampa* erklärt sich vor dem Hintergrund, dass in den 50er/60er-Jahren regelmäßige Livemusik auch in ländlichen Bereichen üblich war. Heute sei es wieder so, dass man nicht mehr unbedingt, um am

kulturellen Leben teilzuhaben in die Stadt führe, "sondern die Städter fahren durchaus auch aufs Land, um etwas zu erleben".

Über die Datenbank kulturium habe man eine Reihe regionaler Musiker/-innen kontaktieren können, die bereits waren, als Gage zu akzeptieren, was konkret an Eintrittsgeldern jeweils eingenommen werden konnte. Das *NetzWerk* als Projektträger übernahm u.a. die Werbung und die Kosten der Gema. Die konkrete Durchführung der Veranstaltungen lag bei den Projektpartner/innen vor Ort. In vielen Gasthöfen gebe es Säle mit Bühnen, die habe es gegolten, aus ihrem Dornröschenschlaf wachzurütteln.

Live in der Pampa liefe nunmehr bereits zum zweiten Mal. Die nächste Veranstaltung fände im September 2012 im Wasserwerk zu Algermissen statt. Und auch die Gastlichen Gärten werde es künftig wieder geben.

"In Zusammenarbeit mit diverse Gastronomiebetreibern bzw. Gartenbesitzern, auch im Leinegebiet konnten wir die beiden Projekte mit gutem Erfolg realisieren", so Stefan Könneke, seines Zeichens Vorstandsmitglied im *Netzwerk Kultur & Heimat e.V.* und Projektkoordinator.



Diskussionsrunde und Abschluss

Hans-Jürgen Driemel (moderiert)

Allen Vortragenden, den Gastgeber/innen und sonstwie Beteiligten wird ein großer Dank ausgesprochen, insbesondere den Adlumer Veranstalter/innen, allen voran Herrn Bürgermeister Engelhardt.

Nun können Fragen an alle Beteiligten gestellt werden und insbesondere soll im Fokus stehen, wie mit diversen Problemen umgegangen wird.

Es herrscht Einigkeit darüber, dass die Ziele dieser Veranstaltung im Fokus bleiben müssen, und dass am heutigen Tag herausragende Beispiele und gute Argumente für den Nutzwert von Durchhaltevermögen dargestellt wurden; und: wer Einsatz von anderen verlangt, muss auch selbst als Beispiel vorangehen und sich beteiligen.

Da im Rahmen dieser ersten Veranstaltung zum Thema Dörfer mit Zukunft?! nicht alle Themenwünsche und Anregungen berücksichtigt werden konnten, soll es nach Möglichkeit im Jahr 2013 hierfür eine Folgeveranstaltung geben, nicht zuletzt auch deshalb, weil vor den Hintergrund des strukturellen und wirtschaftlichen Wandels das Thema Zukunftssicherung der dörflichen Lebensform eine zunehmende Bedeutung zuwachse, so jedenfalls die Einschätzung vieler an diesem Tag.

Funktion	Ortschaft	Name	Vorname		Telefon
OV	Esbeck	Narten	Benjamin	ortsvorsteher@esbeck.net	0151- 46541833 (priv) 0170- 5657927 (dienst)
Bürgermeister	Adlum	Engelhardt	Peter	peter- michael.engelhardt@nuernb erger.de	05123- 409370
- Jungermeister	Adlum	Dammann	Antonia	-	409370
Ortsheimatpfleger	Ahrbergen	Günter	Dr.Hans- Lorenz	rudguenter@t-online.de	05066- 62123
Kreisheimatpflege r	Algermissen	Schütte	Gerhard	g.schuette@vr-web.de	
Heimatpflegerin	Asel	Kaeser	Ursula	karser-harsum@t-online.de	05127- 6879
Asel 800	Asel	Breuer	Wolfgang	wolfg.breuer@t-inline.de	05127- 5748
Asel 800	Asel	Neumann	Heike		
Asel 800	Asel	Neumann	Klaus		
Stadtheimatpflege r	Bockenem	Rüdiger	Dieter	dieter-ruediger@t-online.de	05067- 5865
Ortsbürgermeister	Burgstemme n	Meisig	Björn	b.meisig@t-online.de	0170- 9006890
	Burgstemme n	Gesemann	Heike	hgesemann@gmx.net	
Ortsheimatpfleger	Burgstemme n	Bertram	Karl-Heinz	kh.bertram@t-online.de	05069- 1449
Ortsheimatpfleger	Dinklar	Hoffmann	Peter		05123- 2568
Ortsbürgermeister	Grasdorf	Knopp	Hans-Adolf	h-a.knopp@t-online.de	05062-1219
Ortsheimatpfleger in	Groß Escherde	Klages	Paloma	escherde@gmail.com	05069-523
Ortsheimatpfleger	Groß Himstedt	Норре	Heinrich	HeinzHoppe-gh@t-online.de	05129-480
	Giesen	Schmitz	Bernhard	lukasschmitz@gmx.de	05121- 77 ¹ 53
	Heinde	von Hoeren	Andreas		
Ortsheimatpfelger in	Heisede	Kreth	Rosemarie	heizung@krethundwerth.de	05066- 3343

Ortsbürgermeister	Heisede	Bähre	Volker	volker.baehre@arcor.de	05066- 7664
Ortsheimatpfleger	Heyersum	Brandes	Karl-Heinz	-	
Heimatpflegerin	Hockeln	Fischer	Renate	r.fischeroi@web.de	05066- 4963
	Hoheneggels en	Gockel	Helmut	-	
Ortsbürgermeister	Hoheneggels en	Lutter	Martin	lutter.hgls@htp-tel.de	
OV	Luttrum	Wieduwilt	Karin	karin-wieduwilt@gmx.de	05062- 963117
Ortsheimatpfelger in	Machtsum	Aselmeyer	Anna- Maria	w.aselmeyer@t-online.de	05127- 6259
	Petze	Ganz	Dirk	dirkganz@aol.com	05065- 963808
Ortsbürgermeister	Rautenberg	Künnemann	Thorsten	thorsten,kuennemann@htp- tel.de	05128- 4403
	Rössing	Winkler	Peter	peterwinkler@web.de	05069- 2216
Ortsbürgermeister in	Rössing	von Rössing	Carlota Freifrau	carlota@vonroessing.de	
Ortsheimatpfleger	Wehrstedt	Stürmer	Günter		05063-376
	Wendhausen	Trenckman n	Thomas	t.treckmann@gmx.de	05121- 37632
	Wallenstedt	Helwes	Dieter	d.helwes@htp-tel.de	05182-3310
	Derneburg	Könneke	Stefan		
	Machmits	Benthin	Barbara	-	
	KulturBüro	Zimmerman n	Sabine		
	KulturBüro	Driemel	Hans- Jürgen		
	KulturBüro	Soehring	Franziska		